

Wie gerade kurz vor der Stadtratswahl und der Wahl zum Kreistag zwei Veröffentlichungen¹ unterschiedliche Meinungen zu Vorgängen im Stadtrat Großröhrsdorf darstellen. Eine geschrieben von einem Journalisten, der beide Seiten betrachtet, und die andere aus Sicht einer Seite, die zugleich für dieses später benannte Blatt die Verantwortlichkeit hat!

Da bleibt uns doch nur der Versuch einer Satire - also frisch ans Werk!

Das Märchen vom KLEINEN KÖNIG

Es war einmal ein König, der gern und möglichst allein regieren wollte. Er war ja nun mal vom Volk dazu berufen worden. Seine Vorstellungen vom Regieren verkündet er gern in seiner Haus- und Hofpostille - nach einem das Tal durchströmenden Fluss benannt und auf bestem Papier königlich gedruckt. Selbstverständlich nur von ihm autorisiert als ein Zeichen seiner großen Macht. Auch die vielen feinen Bilder mit ihm, wenn irgendetwas im Tal passierte, finden die Untertanen dort gern. Schade nur, dass sie das nicht alles in seinen Farben sehen können. Aber so ist es mit den fehlenden Visionen, vieles ist nur grau. Auch in seinem Königreich sind die Verhältnisse nicht so gut. Es ist eben nicht möglich, alles auch noch in schillernden Farben darzustellen. Als früherer Schatzmeister weiß er das leider selbst.

Herrje, so kann seinen Untertanen hier nur das nebenstehende Porträt mit der unangemessenen fehlenden Farbigkeit wiedergegeben werden.

Wir entschuldigen uns deshalb!

Der Bild-Titel lautet "Der kleine König regiert" und stammt aus dem Kunstatelier Dietmar und Ursula Kirsch in Gerbstadt von Ursula Kirsch, die uns dankenswerterweise diese Momentaufnahme hier zu veröffentlichen erlaubt hat. Soviel zu seiner Majestät!

Weil es aber in seiner kleinen - von ihm so geordnet regierten - Monarchie auch anders denkende Untertanen gibt, muss er ab und an in seiner Güte sehr streng sein. Er duldet da kein Aufmucken, keine andere als seine Meinung in dieser Postille - auch wenn andere Blätter wenigstens ab und zu 'mal was Kritisches zum König oder Kaiser äußern. Hier nicht! Allerdings gibt es auch andere vom Volk gewählte Personen in seinem Regierungsumfeld, die ein - nun ja gewisses, ein kleines, winziges - Mitregierungsrecht oder sogar eine gewisse von seiner Gnaden hinzunehmende Kontrollpflicht haben. Ja, die Monarchie ist auch nicht mehr das, was sie mal war. Und „so einer“ ist mit selbiger, etwas autoritären königlichen Entscheidung zu einer Personalfrage nicht einverstanden! Unerhört! Und obwohl der KLEINE



14/30 Der kleine König regiert 2007
Ursula Kirsch



KÖNIG mit ihm stritt, hörte „der“ nicht auf, die Verstöße seiner Majestät gegen die von den Herrscherhäusern bestätigte Ordnung anzuprangern.

Es geht ja nur um ein reales Mitspracherecht auch einer Minderheit der kontrollierenden Räte seiner Majestät zu folgender Sachlage. Eine wichtige Personalentscheidung wurde vom KLEINEN KÖNIG ohne Alternativen den Räten vorgelegt. Es gab eventuell besser geeignete Personen, von denen aber die Unterlagen gar nicht erst vorgelegt wurden. Die getroffene Entscheidung erfüllt die fixierten Bedingungen in nicht ausreichendem Maße.

Natürlich kann man hier ein königliches Geschmäckle vermuten! Der eingeschlagene Rechtsweg von aufmuckenden Räten wurde bei der Hofaufsicht natürlich abgelehnt. Von einem der Aufrührer wurde die Klage fortgesetzt - weil ja die Gerichte gar nicht über das - nun ja, etwas seltsame - Bewerbungsverfahren entschieden, sondern nur formaljuristisch, ob so ein Aufrührer in diesem Fall gegen die Majestät klagen darf. Darf er nach deren Meinung nicht! Wo kämen wir denn hin, wenn die königlichen Entscheidungen von solchen - zugegebenerweise kontrollpflichtigen - Unpersonen einfach angezweifelt werden könnten.

Da gerade Wahlkampf ist, nutzte der KLEINE KÖNIG seine Haus- und Hofpostille zu einer kräftigen, sehr unköniglichen Watsche gegen diesen Aufrührer. Er stellte in seinem Blatt ausführlich nur seine königlich einseitige Sicht dar, benannte den Störenfried ausdrücklich und tat so, als wäre nun alles mit dem angezweifelten Auswahlverfahren paletti. Die Mängel der Personalentscheidung, die die Hofgerichte gar nicht geprüft hatten, seien nun vom Tisch! Und über diese ausgedrückte Freude kam gleich noch der königliche Strafton öffentlichkeitswirksam dazu, weil der Aufrührer seine Kontrollpflichten nach dem Minderheitenrecht auch nutzte: *„Dieses Verhalten sei nicht nachvollziehbar. Es hat.....mit einer auf Sacharbeit ausgerichteten Stadtpolitik nichts mehr zu tun.“²*

Warum diese für eine souveräne Majestät eigentlich drastisch unwürdige Rache- und Retourkutschen-Attacke des viel geliebten KLEINEN KÖNIG`s vor breitem Publikum ohne Rückäußerungsmöglichkeit des so Vorgeführten? Nun, vielleicht hofft der KLEINE KÖNIG so könne er im aktuellen Wahlkampf die Wiederwahl des Aufrührers in seinem Rat und auch die Neuwahl im nächsthöheren Rat verhindern?

Ach, KLEINE KÖNIGE sind eben auch nur kleine Könige!

Was lehrt uns dieses Märchen? Nun, mehrfaches:

- es ist nicht leicht, eine andere Meinung als die geheiligte Obrigkeit zu haben, auch wenn sie für's Volk gut ist
- die Haus- und Hofpostille ist sein Machtorgan, was der KLEINE KÖNIG eisern verteidigt
- es ist wichtig, dass es noch halbwegs neutral berichtende andere Zeitungen gibt
- der KLEINE KÖNIG ist gar kein König, sondern eine Königin und der anfangs genannte Fluss ist nur die heimatische Röder!

Für die Redaktionsgruppe (AS)

Wenn Sie mehr von und über uns erfahren wollen, besuchen Sie uns auf unserer Internetseite!
www.fw-gg.de

¹ (Sächsische Zeitung vom 06.05.14, S. 15 und Rödertal-Anzeiger vom 09.05.14, S. 4)

² (Rödertal-Anzeiger vom 09.05.14, S. 4)